

den zahlreichen Gründungssagen, in denen ein Tier bei der Wahl des Ortes und bei der Anlage einer Stadt die entscheidende Rolle spielt, durch eine pragmatische Erklärung (*ἀλήθεια*, *veritas*) auseinanderzusetzen suchte; die Notiz wäre dann einzureihen in den Gedankenkreis der paläphatischen *Ἀπιστα* oder, vielleicht richtiger gesagt, in den Zusammenhang antiker, besonders in peripatetischen Kreisen gepflegter Forschungen über die Geschichte der verschiedenen Wissenschaften, deren Anfänge man bis in das Gebiet der Sage zurückzuverfolgen suchte (vgl. Hochstiftsberichte 1890, 438 ff.); die *veteres* des Vitruv würden dann die sagenhaften Städtegründer sein, an die der Verfasser wohl selber kaum gedacht hat, als er die Notiz, wir wissen nicht woher, entlehnte.

Frankfurt a/M.

JULIUS ZIEHEN.

EIN CICERONIANUM ZUR GESCHICHTE DES ISISCULTES
IN ROM.

Solebat . . me pungere, ne Sampscerami merita in patriam ad annos sexcentos maiora viderentur quam nostra; hac quidem cura certe iam vacuus sum, iacet enim ille sic ut phocis Curiana stare videatur: diese Worte, mit denen Cicero zu Anfang Mai des Jahres 59 seinem Freunde Atticus die politische Stellung des Pompeius schildert (*ad Att.* II 17, 2), sind zwar oft behandelt, aber in der so arg verderbten Stelle des letzten Nebensatzes meines Erachtens noch nicht einleuchtend verbessert worden; es ist ja sicher, dass Cicero die Baisse im Ansehen des Pompeius, sein ‚Darniederliegen‘ durch irgend einen Vergleich besonders veranschaulichen will, der Satz mit *ut* muss also von einem Gegenstande reden, der ebenfalls darniederliegt, in Vergleich zu dem aber Pompeius noch ganz anders darniederzuliegen scheint; dabei kann *stare* ebensowohl wie *iacere* in übertragener Bedeutung gebraucht sein — man denke an die beiden Verben in ihrer Anwendung auf den Erfolg von Bühnenstücken —, doch nöthig ist das keineswegs, da der Vergleich sehr wohl vom bildlichen zum eigentlichen Gebrauch der beiden Parallelausdrücke überspringen kann. Dieser Vergleich aber, auf dem der Hauptnachdruck liegt, ist in dem Wortlaut der Stelle, wie er uns vorliegt, noch wenig betont, und daher liegt nicht nur paläographisch, sondern auch sehr dem Sinn entsprechend nahe, dem verderbten *phocis* zunächst ein *prae hoc* zu entnehmen: Pompeius liegt so

darnieder, dass im Vergleich mit ihm (*hoc* nach *ille* deshalb gebraucht, weil auf ihm der Nachdruck liegt) die *is Curiana* aufrecht zu stehen scheint; was den Rest der Corruptel, die *is Curiana*, betrifft, so muss ja natürlich eine Anspielung auf irgend einen bekannten und damals viel besprochenen Fall vorliegen, die geschichtliche Ueberlieferung aber liefert uns einen solchen, soweit ich sehe, für das Jahr 59 ohne Weiteres nicht; drei Decennien früher hätte vielleicht eine *lis Curiana* in Rom sprichwörtliche Geltung haben können, doch aus dem Jahr 59 giebt die Familiengeschichte der *Curii*, die wir kennen, für das Verständniss der ciceronischen Stelle keinen Anhaltspunkt; setzen wir jedoch, da der Hinweis auf die *Curii* uns nicht weiter hilft, bei dem *stare* ein und fragen, ob aus der Geschichte jener Zeit irgend ein Fall überliefert ist, der Ciceros Anspielung zu Grunde liegen könnte, so ist daran zu erinnern, dass zwischen 58 und 48 v. Chr. wiederholt Altäre und Capellen des ägyptischen Isisdienstes in Rom auf Senatsbeschluss zerstört worden sind (s. Roscher Mythol. Lex. II 401) und dass es dabei zu sehr aufregenden, die öffentliche Meinung stark bewegenden Scenen kam; es liegt nun nicht allzu fern anzunehmen, dass dem officiellen Kampf um den Isiscult einzelne Kundgebungen mehr privater Natur vorangegangen sind; sie mögen im Verhöhnern der Isisgläubigen, in Angriffen auf ihre Priester und auch im Niederwerfen der ägyptischen Götterbilder bestanden haben, wie ja so oft im griechischen und römischen Alterthum die Statuen als Träger und als Opfer politischer Bewegungen erscheinen. Wenn uns also für die *is Curiana* der vorliegenden Cicerostelle jede andere geschichtliche Beziehung fehlt, so mag es erlaubt erscheinen, einen Zusammenhang wie den eben angedeuteten für sie zu suchen; vielleicht hatte die heimliche Zerstörung eines Isisbildes im Frühjahr 59 gerade Anlass zu öffentlichem Scandal gegeben, sodass der Fall eine ephemere Sprichwörtlichkeit erlangte; wir können dann wohl verstehen, wenn Cicero von Pompeius schreibt: *iacet ille sic, ut prae hoc Isis Curiana stare videatur.*

Frankfurt a/M.

JULIUS ZIEHEN.

EINE NEUE RECEPTFORMEL DES ERASISTRATOS.

Zu den im XXIX. Bande dieser Zeitschrift (S. 171 f.) von mir zusammengestellten Recepten des Erasistratos für Augenleiden kann